

## Unter der Palme

---

# Vergißmeinnicht

## Illustrierte Zeitschrift der Mariannhiller Mission

Nr. 3                      März 1927                      45. Jahrgang

### Unter der Palme

Wo im Wüstenland die Palme  
Einsam rauscht im Abendwinde,  
Unter Blumen an der Quelle  
Sitzt die Mutter mit dem Kinde.

Freundlich grüßen all' die Halme,  
All' die Blumen an der Quelle:  
Gottes Engel, die sie führten,  
Zeigten ihr die Ruhestelle.

Mit der Mutter sonnenlichten  
Losen Locken spielt der Knabe;  
Sinnend, sorgenvoll zur Seite  
Lehnt ein Mann am Wanderstabe.

Aus der Heimat in die Fremde  
Flohn sie, um vor grimmen Schergen  
Ein geliebtes, teures Leben,  
All' das Heil der Welt zu bergen.

Und der Mann, der treue Pfleger  
Breitet Decken, weich und linde;  
Linde Worte leise flüsternd,  
Ruht die Mutter mit dem Kinde.

Und es dunkelt schon, die Sterne  
Weben schon den näch't'gen Reigen;  
Auf der unermess'nen Ode  
Liegt der Wüste tiefes Schweigen.

Ihre Balsamdüfte hauchen  
All' die Blumen an der Quelle,  
Mit den Halmen, die sich neigen,  
Lispelt heimlich Well' an Welle.

Durch die Palme geht ein Schauern,  
Ist es sehnsuchtsvolle Klage?  
Ist es schmerzliches Erinnern  
An vergang'ne Frühlingstage?

Ob in sel'gem Traum die Blätter  
Von verlornem Heile reden,  
Von der fernen, gnadenvollen,  
Schönen Unschuldszeit in Eden?

Zeit des Heiles, Zeit der Gnade,  
Wenn du kehrst, wann kehrst du wieder?  
Von den Zweigen auf die Waller  
Tropft der Tau wie Tränen nieder.

Oben wandeln stille Sterne,  
Unten säuseln weiche Winde,  
Und, bewacht von Gottes Engeln,  
Schläft die Mutter mit dem Kinde.

Aus „Marienblumen“ von F. W. Weber.

